

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Frank Lothar

Dortmund, vermutl.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Prinz Friedr. Karl - Str.
46.

Dortmund
d. 17. Febr.
36

Lieber Vater.

Es ist merkwürdig, dass Du mich
immer in solchen Momenten meines
Lebens im Stich lässt, oder lassen
müsst, wo ich Deiner Hilfe am drin-
geanteten Bedarf. Ich weiss nicht genau
was Dir meine Frau alles geschrieben
hat, ich habe nur den Eindruck, dass
es teils aus einem gewissen Stolz, der
ihm eignet, teils aber aus einer sel-
tsamen Spekulation heraus es für gut
gefunden hat, Dir die Schwierigkeiten
unserer Lage, die durch meine Krank-
heit entstanden sind, entzücken möchte
zu verschweigen. - Da ich weder in
einer Versicherung noch in einer
Kasse bin, hört ~~ich~~ ^{bei} meiner Arbeits-
unfähigkeit auch jeder Verdienst

ist für mich noch in der Luft. Ich würde dir danken, falls ich dort in
auf. Hätte ich hier nicht einige
hilfsbereite Freunde, säßen wir hier
jetzt völlig in der Tinte! Es ist ja
nun nicht so, daß ich von dir erwarte
daß du mir morgen 500 Mk. schickst,
sondern so, daß ich damit gerechnet
habe, du würdest (unter den verhältnissen)
den monatl. Beitrag
von 80 Mk. nicht kürzen. 30 Mk.
sind für mich eine wertvolle Summe,
davon leben wir mindestens eine
Woche! - Ende des Monats werde
ich das Krankenhaus, wo ich mich
3. F. noch befinde verlassen können.
Eine weitere 3 bis 4 wöchentliche
Erholung hält man hier für uner-
läßlich, so daß ich also vor 1. April
nicht werde arbeiten können. - Noch
eins! Es hat sich während der letzten
Zeit erwiesen, daß es für uns alle

in jeder Beziehung besser ist, wenn meine
Mutter nicht länger bei uns wohnt. Sie lebt
außerordentlich ganz für sich in irgend einer
wörtlichen Bude (worum, weiß der liebe Gott)
und ich würde mir oft große Sorgen deswegen
machen. Du sagst es weiterhin 80 (achtzig!)
Mk. monat. Denen Vörmitt, so hätte ich
wenigstens die Bewilligung, daß es dort
für mindest ein Alterstischchen nicht fehlt!
Denn sie (Mutter) von Posten und Post geht,
scheint mir ziemlich nicht finlich, denn
sie hat hier Freunde, ich so keine. Auch
nicht, wohin - Die Sache mit der Gelder -
wird keine Gegenstand sein noch, steht aber
diesbezügliche Hoffnungen. Woher ich wegen
steh ich in der Bude. Bitte schick mir